EIN WERKZEUGKOFFER MIT GEHEIMFACH

Ein Objekt im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold ist in mehrfacher Hinsicht ein Geheimnisträger

von Nico Wiethof

https://doi.org/10.25355/s69a-c376

Bildnachweis: Koffer, MrK 2018/613. Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Zitierempfehlung
Nico Wiethof (2021-09-20): Ein Werkzeugkoffer mit Geheimfach. Ein Objekt im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold ist in mehrfacher Hinsicht ein Geheimnisträger. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: https://www.copernico.eu/de/link/61473aa4c79df9.00343556 (04-02-2026)

Lizenz
Veröffentlicht unter CC BY-NC-SA 4.0 (Abbildungen siehe Bildnachweis)

Zur englischen Sprachfassung: https://www.copernico.eu/en/link/61473aa4c79df9.00343556

Viele Museumsobjekte bergen Geheimnisse: Nicht selten sind Herkunft und Hersteller, ihr Alter oder ihre unterschiedlichen Besitzer kaum oder gar nicht bekannt. Häufig ist man auf Vermutungen und Schätzungen angewiesen. Ein Werkzeugkoffer aus dem heutigen Kasachstan jedoch ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Geheimnisträger.

Im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte wird heute ein Holzkoffer verwahrt, der die Fantasie anregt. Gut versteckt und leicht zu übersehen besitzt er ein Geheimfach, von dem allerdings völlig unklar ist, was es einst verbarg und wozu es angelegt wurde.

Bekannt ist immerhin sein Besitzer: Der Koffer gehörte Gerhard Thießen, der 1926 im Gebiet Orenburg in der Sowjetunion geboren wurde – das heute im Süden Russlands, weit mehr als tausend Kilometer südöstlich von Moskau, nahe der Grenze zu Kasachstan liegt. Aufgrund seiner russlanddeutschen Herkunft musste der jugendliche Thießen ab 1942 Zwangsarbeit in einem Lager in Perm leisten, fast achthundert Kilometer weiter nördlich, im Vorland des Uralgebirges. Wenige Jahre später wurde Thießen dann zu Tiefbauarbeiten in der Stadt Akmolinsk eingesetzt, damals noch eine vergleichsweise unbedeutende Stadt in der nordkasachischen Steppe, heute eine Millionenstadt und unter dem Namen Nur-Sultan Hauptstadt von Kasachstan.

Die Möbelfabrik in der Thießen als Tischler arbeitete. Thießen ist in der oberen Reihe als erster von rechts abgebildet. Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Spaziergang außerhalb der Stadt. Akmolinsk ist im Hintergrund zu erkennen. Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Rechte vorbehalten - freier Zugang

Gerhard Thießen vermutlich um 1970. Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Rechte vorbehalten - freier Zugang

In den 1950er Jahren war Akmolinsk das Zentrum eines gewaltigen Infrastruktur- und Aufbauprogramms, mit dem die kommunistische Partei unter Führung Nikita Chruschtschows aus dem Norden der kasachischen Sowjetrepublik eine zweite Kornkammer für den sowjetischen Staat machen wollte. Dazu wurden auch große Teile der russlanddeutschen Bevölkerung gezielt in diese Region verbracht.

Erst hier, an seinem neuen Verbannungsort, und erst, nachdem die Repressionen gegenüber der deutschstämmigen Minderheit ab Mitte der 1950er-Jahre teilweise zurückgenommen worden waren, konnte Thießen eine bessere Arbeitsstelle als Tischler in einer Möbelfabrik annehmen. Spätestens jetzt besitzt er nachweislich den Holzkoffer, den er als Werkzeugkoffer für seine berufliche Arbeit nutzt.